



SKARBY Z NASZEGO RZYMSKIEGO ARCHIWUM (#7)

Istnieje pewna interesująca teoria nazwana "teorią czarnej skrzynki". Mówi o przedmiocie, którego wewnętrzna budowa jest albo w ogóle nieznana, albo znana bardzo słabo. Przedmiot taki można analizować jedynie pod kątem jego reakcji na określone wymuszone bodźce. Teoria czarnej skrzynki może być wyjaśniona w bardzo prosty i praktyczny sposób: "dziecko, które próbuje otworzyć drzwi, musi manipulować klamką, aby spowodować pożądany ruch mechanizmu, który otworzy zamek; uczy się jak

kontrolować klamkę, aby zadziałał mechanizm, nie widząc wewnętrznego mechanizmu, który reguluje zamkiem. W codziennym życiu na każdym kroku napotykamy systemy, których wewnętrzne mechanizmy nie są w pełni przez nas znane i które muszą być traktowane metodami właściwymi dla Czarnej Skrzyni" (Ashby W., *An Introduction to Cybernetics*, 86).

Prawdopodobnie wielu z nas nie zdaje sobie sprawy, że w naszym Archiwum w Rzymie mamy ponad 200 czarnych skrzynek. Skrzynek, w których przechowujemy skarby naszego Zgromadzenia. Niektóre z tych skarbów ujrzały światło dzienne w różnych publikacjach, ale są tu też inne, które czekają na swój czas...

(Postne dylematy #7)

"Czy jest grzechem zjeść kawałek mięsa w piątek?" - jest to jedno z "poważniejszych" moralno-piątkowych dylematów. Innymi słowy, mniej grzeszny będzie odgrzewany marny klops za 2 zł, czy surowa rybka w sushi za 20 zł? (Hołownia S., *Monopol na zbawienie*, 2009) Z pewnością na to pytanie nie musieli odpowiadać pierwsi zmartwychwstańcy, sushi nie było więc i problem nie istniał. Jednak co zrobić, gdy samego mięsa była cała spiżarka....

Kiedy o. Eugeniusz Funcken CR wraz z bratem Głowackim zakładali misję w Kanadzie stanęli przed takim właśnie dylematem (1857). W jednym z listów do Przełożonego Generalnego, o. Eugeniusz pisze, że od "dobrych ludzi" z parafii Św. Agaty otrzymują tyle jedzenia, że można by wyżywić i "jeszcze ze trzech". Prosi więc on o. Kajsiewicza o specjalną dyspensę. Nie otrzymując odpowiedzi, po jakimś czasie, sam podejmuje dość radykalną decyzję o której informuje Generała w kolejnym liście.... Zatem "smacznego" Wielkiego Postu!

(*inspiracją dla dzisiejszego newslettera była książka ks. Jima Wahla CR, który zmarł wczoraj w Kanadzie; Wahl J., *Excerpts from the History of the Congregation of the Resurrection by Paul Smolikowski*, 1980)

Jms.

S. Agatha, den 24 Sept. 1857.

+

ARCHIVUM C. F.
No. 12846

Mein lieber Vater!

Es lebe Jesus!

Ein Monat ist verflossen, seit ich Ihnen von hier aus das erste Mal geschrieben habe. Da Sie mir den Befehl gegeben haben, jeden Monat zu schreiben, kann ich nicht auf die Beantwortung des ersten Briefes warten, außerdem habe ich wichtige Angelegenheiten mit Ihnen zu besprechen, die ich sobald als möglich abmachen möchte. Vor Allem bitte ich Sie, unsere Lieben Vater, Brüder und Schwestern alle recht herzlich von mir zu grüßen. Dem P. Thomas wünsche ich viel Glück zu seinem Namensfeste; wir haben dasselbe hier im Gebete gefeiert. An Ihrem Namenstage, theurer Obere, der uns gleichfalls nahe bevorsteht, habe ich beschlossen eine h. Messe zu singen für Sie und die ganze Congregation, wenn wir auch immer im Geiste vereinigt sind, so sind doch solche Tage ganz besonders geeignet, diese Vereinigung zu steigern, und Gedanke wie Wille in ihrer ganzen Intensität darauf hinzuwenden. Was nun unsere jetzigen Verhältnisse angeht, so kann ich Ihnen die freudige Mittheilung machen, dass Alles gut von Statten gehe. Ich habe mich in Verbindung gesetzt mit den Hochw. P. C. aus der Gesellschaft Jesu, die mir in jeder Beziehung, besonders aber durch manche gute Winke behülflich sind; alle 14 Tage treffe ich auf irgend einer Station mit einem derselben zusammen, um zu berichten, und mich mit ihm über Missionsangelegenheiten zu besprechen. Ein Thema, das gestern zur Sprache kam, sollte Ihre ganze Aufmerksamkeit geweln. Er theilte mir den Gedanken mit, in Berlin oder in St. Agatha ein Haus zu gründen für Schulschwestern. Das Bedürfniss eines derartigen Institutes ist wirklich schreiend, allein ich konnte ihm nicht meinen Beifall geben, weil ich selbst mit dem

Gedanken

Gedanken umging, sobald als möglich unsere Schwestern
hier zu etabliren. Ich theilte ihm unter Discretion
mein Vorhaben mit, und er war sofort dafür einge-
nommen. Was die Subsistenzmittel anbelangt,
kann ich versichern, dass die freiwilligen Beiträge
der Gläubigen hinlängliche Gewähr leisten möchten.
Denn mit dem was mir die guten Menschen in die
Küche bringen, könnte ich noch drei andere ernäh-
ren - man bringt mir Holz, Kartoffeln, Gemüse,
Pindfleisch, Hammelfleisch, Lühner Eier, Butter,
Milch, Mehl, Brod, Zucker, Seife etc. etc. im Über-
flusse - ; außerdem würde der Unterricht gut be-
zahlt werden, die Hauptsache aber ist die Aussicht
auf ein Capital, wenn ich nicht irre von 9000
Dollars, das von einem hiesigen Manne den Kir-
chen von St. Agatha und Berlin testamentlich zu-
gesagt ist, und zur Gründung eines Frauenklosters
- natürlich mit Bewilligung des Gebors - könnte
verwandt werden. Unumgänglich notwendig wäre
eine Schwester, die die englische Sprache gut ver-
stehe; denn deutsch und englisch stehen hier ne-
ben einander. Arbeitsschwestern und solche die die
Pflege der Kranken übernehmen könnten, würden sich
hier anschließen; schon 3-4 fromme Seelen, die bei
mir zur Beichte kommen, sehnen nach diesem Glücke.
Wären dieselben gebildet, so würde es mir leicht
werden, mit diesen anzufangen; aber es sind leider
arme Bauermädchen. Der Hochw. Herr Bischof
von Hamilton, Dr. John Darvell, hat mich neulich mit
einem zweitägigen Besuche beehrt, auch er ist mit
meinen Godaken vertraut und zufrieden, obgleich
ich damals nur von einer fernem Hoffnung sprach.
Ich wäre nicht auf den Einfall gekommen, ihm davon
zu sprechen, wenn er nicht selbst darauf ein-
geleitet hätte, und mit architectonischen
Plänen, die darauf Bezug hatten, zum Vorschein
gekommen wären. Er war auch mit mir in Hamburg

*) Nach näherer Ermählung
als richtig referieren

Das zu meinem Sprengel gehört, um daselbst einen geeig-
neten Platz auszusuchen zur Erbauung einer Kirche.
Die Tendenz unserer Congregation gefällt ihm, als
ich mit ihm über die Anmuth sprach, und den Punkt
unserer Regel citirte. pauperibus ad Ecclesias non ex-
penditur; Gub. er mir die Antwort: „Wann der
Geist in ihrer Congregation herrscht, so sollen sie
mehrere und gute Subjecte bekommen.“ Ich thörte
sage zu Allem: „fiat voluntas Dei“; denn wenn
ich mein Elend bedenke, so sehe ich wohl ein, dass ich
zu nichts Andern taue, als - sit venia verbo - den
Brei zu verderben. geht's gut, so haben wir es Gott
allein zu verdanken; geht's schlecht, so haben wir
alles, was man von mir erwarten kann. Vertrauen,
Beten, Ringen! - In Ihrem nächsten Briefe er-
warte ich Bescheid über den obigen Punkt. sollte
die Sache sich auch noch nicht gleich in's Werk setzen
lassen, so bitte ich doch, mir etwas Bestimmtes zu
sagen, damit ich mich darnach richten kann. Auch
Brüder für die Schule könnte ich mit der Zeit
sehr gut gebrauchen; der Bischof selbst hat
mich darauf aufmerksam gemacht. zu gleicher
Zeit bitte ich Sie, mir die Bevollmächtigung,
hier ein Missionshaus nach unserer Regel zu gründen
Brüder anzunehmen etc. schriftlich zu übersenden
(in lat. Sprache), da das Bitte aller Orden ist, und
auch der Hochw. Herr Bischof dies gerne sehe. Das
Resultat des letzten General Conciliums werden
Sie mir auch gütigst mittheilen. Bis jetzt kann
ich Ihnen noch keine genaue Übersicht von
meinen Einkünften geben; sie scheinen ver-
hältnissmäßig bedeutend zu sein. Jeder Platz in
der Kirche wird mit einem Dollar bezahlt. Die
Stalgebühren stehen sehr hoch, Messen habe ich
im Überflusse. Ich bitte Sie, mir zu erlauben,
dass ich die 4 Messen, die unsere Regel monat-
lich zu lesen vorschreibt, ein Mal im Jahre,
zu einer Zeit wo ich nicht so viele Messen zu
lesen habe, nach einander lese. Der Bruder

Glowalski ist Katechet und Koch; in beiden Fächern
machter seine Sache sehr gut. Als Katechet
weißer die Kinder und auch die Erwachsenen
zu locken durch Erzählungen über Rom; als Koch
versteht er seine Sache Fidenfalls so gut als Junge,
nur weiß er manchmal nicht, was er mit Allem
anfangen soll, was man ihm bringt. Daher ent-
steht die Frage, ob wir an der Mittwoch und am
Samstage (Der hier kein Abstinenztag ist), für den
Fall, dass wir zu viel Fleisch haben, solches
essen dürfen. Offen gestanden, ich selbst bin ein
Feind von solchen Ausnahmen, aber ich weiß
bis jetzt keinen andern Rath, denn ein Hörbchen
kann ich den guten Menschen doch nicht geben.
Glowalski hat dem Bischöpe besonders gut gefallen
er gefällt überhaupt allen Menschen. Wenn
Sie ihn in der Küche sehen möchten, wie er so
eifrig kocht und stocht -; ich glaube er beschämt
alle unsere Laienbrüder. Tausend Grüsse von
dem Guten für Alle. Ich hoffe, dass der liebe Pater
Pithus uns auch einmal schreiben wird, ich
verlange sehr nach dem Erscheinen seiner Logik.
Auch Neuigkeiten will ich mich nicht einlassen,
ich erwarte aber viele derselben von Rom.
Nochmals tausend Grüsse für Alle, den Herrn
Kozmian und den guten Kleinen Don Luigi nicht
zu vergessen. Betet für uns! -
Mein Lieber, theurer Obere, empfangen Sie
die Versicherung, dass ich fortwährend bin

Ihr gehorsamer Sohn J. J. J.

Adresse: The Rev. J. J.

P.O. of St. Agatha (Post-Office)
Township Wilmot, Waterloo Co.
Canada - West.

(*tłumaczenie częściowe dwóch listów o. Funckena CR)

Parafia Św. Agaty, 25 września 1857 r.

**Mój drogi Ojcze,
Chrystus Żyje!**

[...] Co się tyczy środków utrzymania, mogę cię zapewnić, że dobrowolne ofiary dawane przez ludzi, wystarczyłyby do wyżywienia jeszcze ze trzech. Przynoszą mi: drwa, pyry, jarzyny, wołowinę, baraninę, kury, jaja, masło, mleko, mąkę, chleb, cukier, mydło itp. i to wszystko w wielkiej ilości [...]

Brat Głowacki jest katechetą i zarazem kuchaczem; i jedno i drugie bardzo dobrze spełnia. Jako katecheta umie dzieci, a nawet i starszych, przyciągnąć swoimi opowiadaniem o Rzymie, jako kuchacz, zna się na swoim fachu w każdym razie tak dobrze jak Giuseppe, tylko nie wie czasem co z tym wszystkim zrobić, co mu nanoszą. Stąd powstaje pytanie, czy mamy tutaj zachowywać posty w środę i w sobotę (tu się w sobotę nie pości) w razie jeśli za dużo mamy mięsa? Szczerze mówiąc jestem nieprzyjacielem takich wyjątków, ale nie widzę dotychczas na to innej rady, bo nie możemy tych dobrych ludzi z niczym odprawić nie przyjmując ich ofiar. (ACRR 12846)

Parafia Św. Agaty, 28 grudnia 1857 r.

Mój drogi Ojcze Przełożony

Dary, które mi dano zawierały dwie ładne sutanny, jedną dla mnie drugą dla Głowackiego, śliczny obrus ołtarzowy, parę ładnych futerkowych rękawiczek, beczkę piwa, dwie butelki wina i inne drobiazgi. Proszę mą, jaką zaniósł, o zwolnienie z postu środowego i sobotniego, odwołuję. Pragnę Regułę ściśle przestrzegać, ponieważ w przeciwnym wypadku, mogą wkraść się nadużycia, które zakazując amerykański fundament, z pewnością cały przysły gmach by dotknęły [...] (ACRR 12849)

Twój posłuszny syn,

E. Funcken

Adres: The Rvd. E. F.

P.P. of St. Agatha (Post Office)

Township of Wilmot, Waterloo Co.

Canada West